

SPitzenklasse – auch nach der Kommunalwahl

Liebe Nordschleswigerinnen, liebe Nordschleswiger!

Einleitend möchte ich mich im Namen unseres Vorstandes recht herzlich für die finanziellen Mittel, die uns für unseren Wahlkampf zur Verfügung standen, bedanken. Wir haben diese Mittel gut eingesetzt und konnten so unseren Wahlkampf optimal gestalten. Aber dazu später mehr!

Die Kommunalwahl im vergangenen Jahr hat uns allen gezeigt, dass die Schleswigsche Partei im Stande ist sich teilweise durchzusetzen, wenn man sich die Ergebnisse in Hadersleben und Sonderburg anschaut. Sie hat uns jedoch auch gezeigt, dass überall 102-prozentiger Einsatz geleistet werden muss, um eher schlechtere Ergebnisse wie in der Großkommune Apenrade und Tondern zu verhindern.

Lasst mich kurz auf das äußere Erscheinungsbild der SP eingehen. Viele Gespräche während des Wahlkampfes haben gezeigt, dass das neue Logo der SP schlicht und einfach ins Auge fällt! Auch der SP-Rap, die Salzpastillen, der SP-Käfer plus Campingwagen waren alles Dinge, die den Wahlkampf anschaulich gemacht haben und den politischen Inhalt einfach vermitteln ließen. Doch Autos, Musik und Bonbons versetzen in der Politik keine Berge, sondern müssen mit dem Inhalt Hand-in-Hand gehen – dies hat die SP geschafft!

Auch muss man erkennen, dass, trotz schwankender Ergebnisse, der Wahlkampf der SP meiner Meinung nach effektiver war als der 2001-Wahlkampf. Daran haben die jungen SPitzen großen Anteil!

42 Wahlveranstaltungen zählte unser Wahlkalender – auf der einen Seite Veranstaltungen, die *wir* durchgeführt haben und auf der anderen Seite Veranstaltungen an denen wir aktiv teilnahmen. Und dies alles im Zeitraum von 1 ½ Monaten. Dieses Pensum finde ich beachtlich und hatte bei der Planung unseres Wahlkampfes an der Durchführung aller Termine gezweifelt – aber mit einem riesen Einsatz unseres Vorstandes und anderen freiwilligen Helfern ließ sich alles realisieren. Deswegen muss ich auch sagen, dass wir nicht nur „tapfer mitgekämpft“ haben, wie es S. Matlok in einem Leitartikel kurz vor der Wahl beschrieb, sondern wir haben vorgemacht, wie man 100-prozentigen Einsatz leistet.

Wir haben versucht in ganz Nordschleswig präsent zu sein – Hoyer, Woyens, Feldstedt, Broacker usw. Dass wir nicht überall sein konnten, ist bedauerlich, doch hängt dies ganz einfach mit unseren mangelnden Ressourcen zusammen.

Eine breite geografische Verteilung haben wir auch durch unsere Kandidaten auf der Liste S versucht zu erreichen. Dies ist uns mit Ausnahme der Großkommune Hadersleben gelungen. Insgesamt haben wir sechs Kandidaten ins Rennen geschickt. Thea Nissen, Marc Janku und Jan Schumann in der Großkommune Apenrade, Simon Petersen an der Westküste und schließlich Christian Lorenzen und Stephan Kleinschmidt in Sonderburg. Unsere Kandidaten konnten beachtliche 749 Stimmen ergattern! Naja, um realistisch zu bleiben, kann ich den alten Kleinschmidt jedoch nicht mehr ganz als junge SPitze durchgehen lassen und muss seine persönlichen Stimmen deswegen jetzt wohl lieber wieder abziehen. Unterm Strich bleiben jedoch tolle 159 Stimmen für unsere 5 jungen Kandidaten. Nur als Beispiel: Christian Lorenzen wurde die Nummer 2 der SP in Sonderburg und Simon Petersen schaffte es in die Top 10 der persönlichen SP-Stimmen – solche Ergebnisse machen stolz, solche Ergebnisse motivieren! Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei den jungen Kandidaten der Liste S recht herzlich bedanken und auch einen Dank an die übrigen Kandidaten für die gute Zusammenarbeit richten.

Eine wahrlich unentbehrliche Zusammenarbeit gab es auch mit Gösta, der, wie kein anderer unsere Arbeit unterstützt und uns Input gibt und uns zu Recht weist, wenn es nötig ist. Diese Zusammenarbeit ist jedoch nicht genug. Wir wünschen uns generell und besonders im Zusammenhang mit dem nächsten Wahlkampf mehr Kooperation, um unsere Ideen effektiver einbringen zu können und so den Wahlkampf noch erfolgreicher zu gestalten.

Ich habe vorher von einem effektiveren Wahlkampf geredet. Dies kann jedoch nicht ganz auf alle Bereiche bezogen werden. Unsere Presserepräsentanz im Nordschleswiger war während des Wahlkampfes nicht besonders groß. Daran haben wir eine Teilschuld, da wir uns nicht genug darum bemüht haben die Journalisten zu kontaktieren. Doch bin ich etwas enttäuscht, dass der Nordschleswiger von sich aus nicht mehr auf uns zugekommen ist. 2001 konnten wir uns vor Artikeln über den junge SPitzen-Wahlkampf mit Stephan im Zentrum kaum retten. 2005 kam es lediglich zu Randnotizen.

Trotz dessen sind wir gestern Abend bei unserer Vorstandssitzung zu dem Ergebnis gekommen, dass wir einen breiten und effektiven Wahlkampf geführt haben, der zu sehr guten Ergebnissen geführt hat – für uns wie für die gesamte Partei – und vor allem der wichtige Aspekt Spaß hat unseren Wahlkampf geprägt!

Doch wie garantieren wir, dass wir auch am kommenden Wahlkampf Spaß finden? Hierzu haben wir uns Gedanken gemacht und haben erkannt, dass die jungen SPitzen eine neue Struktur brauchen, um breiter agieren zu können. Unsere neue Struktur, die hoffentlich durch die Generalversammlung am 10. Februar in Apenrade bestätigt wird, sieht vor, dass wir uns lokal in den Großkommunen Sonderburg, Hadersleben und Tondern, wie auch im Gebiet der alten Kommunen Tingleff /Bau und im Gebiet der alten Kommunen Apenrade/Rothenkrug/Lundtoft durch lokale Gruppen etablieren wollen. Unser Vorstand ernennt für jedes lokales Gebiet je 2 Verantwortliche, die die Rekrutierung der lokalen Gruppen in die Hand nehmen sollen. Die lokalen Gruppen sollen selbstverständlich eng mit den lokalen Sportvereinen, Schulen und übrigen Jugendinstitutionen der Minderheit zusammenarbeiten, um ein Überlappen der Jugendarbeit zu verhindern. Diese neue Initiative soll nicht unsere jetzige überregionale Struktur ersetzen, sondern sie ergänzen. Wir versprechen uns davon, dass wir lokal sichtbarer werden, dass wir das lokale Aktivitätsniveau erhöhen können, dass Begeisterung für die Minderheit entsteht und somit hoffentlich auch zukünftig kleine Kleinschmidts, Petersens, Nissens oder Schumanns die Liste S und die Vereinsarbeit der Minderheit prägen. Doch wie ihr euch denken könnt, können die jungen SPitzen nicht alleine die Minderheit retten – man muss ja auch mal die Kirche im Dorf lassen. Deswegen braucht auch der Bund Deutscher Nordschleswiger in seiner neuen Struktur mehr Jugendarbeit. Wir warnen eindringlich davor unsere Jugendarbeit als Entschuldigung zu nehmen, selber nichts für die Jugend zu machen! Was der Jugendverband zum Beispiel über den Sport heraus der Jugend bietet, ist uns nicht genug. Deswegen haben wir schon vor Monaten mit Peter Iver über Möglichkeiten geredet, wie man Jugendarbeit im Rahmen der neuen BDN-Struktur auf Bezirksebene gestalten kann. Wir haben einige Ideen, die jedoch noch nicht ganz ausgreift sind. Klar ist jedoch, dass sich die bisherigen Vorschläge, die uns bekannt sind, kaum eine Koordinierung kultureller Jugendarbeit vorsieht. Deswegen würden wir gerne intensiv bei der Gestaltung der neuen Struktur auf Bezirksebene mitwirken, denn: Jugend ist Zukunft – dieser Spruch ist auf der einen Seite zwar banal, aber er hat auf der anderen Seite so unglaublich recht!

Als zweitletztes offizielles Auftreten meiner Person als junge SPitzen-Vorsitzender, möchte ich nun die Zukunft meiner Organisation beleuchten. Das Jahr 2006 ist nicht von einer Wahl geprägt und wir können uns wieder voll und ganz auf mitglieder-

orientierte Veranstaltungen konzentrieren, was unter den Strapazen eines Wahlkampfes leider immer etwas zu kurz kommt. Auch soll die vorher erwähnte neue Struktur realisiert und mit Leben gefüllt werden.

Die jungen SPitzen werden im Mai 8 Jahre alt. Wir haben in dieser Zeit viel geschafft, sind gewachsen, sind klüger geworden, haben die deutsche Volksgruppe belebt und Erfolgsgeschichten, wie Stephan es eine ist, hervorgebracht – das bitte ich euch immer zu bedenken. Dies wird von vielen gewürdigt und wir erhalten viel moralische und finanzielle Unterstützung, wofür wir sehr dankbar sind. Doch fehlt es uns bei dieser Unterstützung an der Konsequenz. Wir werden bei einigen Gelegenheiten als positives Beispiel für die Jugendarbeit der Minderheit präsentiert und werden bei anderen Gelegenheiten nicht ausreichend ernst genommen – dies zeigt zum Beispiel die Raumeinteilung des neuen Dienstleistungszentrums, wo die jungen SPitzen bedauerlicherweise nicht berücksichtigt wurden. Wir wollen der Minderheit dienen – dies bedarf jedoch nicht nur finanzieller Mittel, sondern auch der richtigen Rahmenbedingungen!

In vielen europäischen Parlamenten gibt es Parteien, meist Oppositionsparteien, die sich als Wachthunde bezeichnen. Ich sehe die jungen SPitzen unter anderem auch in dieser Rolle für die Minderheit. Ich hoffe, dass der neue Vorstand der jungen SPitzen auch in Zukunft den Mund aufmacht, wenn sich zum Beispiel zeigt, dass die Minderheit in die Fänge der Dansk Folkeparti gerät und sich so unfreiwillig von Intoleranz und Fremdenhass untergraben lässt!

Abschließend: die jungen SPitzen werden auch in Zukunft die Minderheit prägen – auf unsere Art und Weise und ich freue mich schon auf die Resultate – Spitzenklasse!

Frohes neues Jahr!